

Hauptschule vor dem Aus? / Kuchenheimer Lehrer geschockt

Von Johannes Bühl, 28.06. und 29.06.2011- KStA

JES-Kuchenheim schließt wegen sinkender Schülerzahlen - oder gibt es doch noch andere Gründe? – Ein Leserbrief von Burghard Henze -

29.06.2011 - Die sinkenden Schülerzahlen bei den Schulanmeldungen an der JES-Hauptschule in Kuchenheim sollen laut Stadtverwaltung Euskirchen der Grund für die Schließung sein. Ich hege da meine Zweifel. Ich kenne diese Schule nun schon seit über 20 Jahren, denn meine Frau arbeitet seit 41 Jahren als Lehrerin an der JES. Für mich hat der Todesstoß für diese Form der Schule einen anderen Grund. Seitdem der Elternwille entscheidet, an welcher Schule sie ihre Sprösslinge anmelden, ist es auch an der JES „ruhiger“ geworden. Aber nur auf dem Papier bei den Neuanmeldungen.

Wer nämlich gedacht hat, dass geringere Schülerzahlen weniger Lärmbelastung für Kinder, Lehrerinnen und Lehrer, besseres, effektiveres Lernen und kleinere Klassen bedeuten, der sieht sich getäuscht. Denn die Schülerzahlen haben im Endeffekt gar nicht abgenommen. Ein großer Teil der Schüler, die statt auf der Hauptschule jetzt an den Gymnasien angemeldet werden, weil die Eltern es so wollen, obwohl es eine andere Empfehlung gibt, die kommen, nachdem sie den Unterricht am Gymnasium abgebrochen haben, an die Schule, in der sie am besten aufgehoben sind, nämlich an die Hauptschule, also auch an die JES. Aber diese Statistik passt so gar nicht in das Bild der heutigen Bildungstechnokraten.

Werden hier vielleicht Zahlen der Schulanmeldungen benutzt, um die Zahlen im eigenen Haushalt zu sanieren? Man wird diesen Verdacht nicht los. Die JES Hauptschule in Kuchenheim wird mit Bundesmitteln gerade saniert, zumindest ein Teil davon. Endlich und schon längst überfällig. Aber die Stadt Euskirchen hatte dafür in der Vergangenheit, wie viele andere Kommunen auch, kein Geld. Das wird auch in naher Zukunft so bleiben. Da passt es vielleicht ganz gut, dass man hier mehr als zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen kann. Die Hauptschule in Kuchenheim schließen, zwei Förderschulen in diese neu sanierte Schule verlagern und die „Schule an der Erftaue“ der Abrissbirne opfern. Dann kann man das Grundstück sicher noch ordentlich vermarkten und ein neuer Nutzer für die „Matthias-Hagen-Schule“ wird sicherlich auch gefunden werden. Also Geld gespart und neues generiert?

Solche Zahlenspiele – weniger Raumbedarf, weniger Renovierungskosten, weniger Energiekosten und die Vermarktung eines Grundstücks - könnten Begehrlichkeiten wecken, und die Gefahr ist groß, dass die Verwaltung die "demografische Rendite" zum Stopfen allgemeiner Haushaltslöcher nutzt. Der einfachste Weg: Schulen dichtmachen. Die „Nordschule“ wird schon im nächsten Monat geschlossen.

Auf der Strecke bleibt der Bildungsauftrag. Ich werde den Verdacht nicht los, dass es sich hier um eine Entscheidung aus rein kaufmännischen Interessen handelt und die langjährige gute pädagogische Arbeit an der JES-Kuchenheim unbeachtet bleibt. Noch ist vielleicht nicht aller Tage Abend, denn der Schulausschuss debattiert am nächsten Dienstag (17 Uhr, Rathaus) über das Konzept der Verwaltung. Und alle müssen sich einige Fragen gefallen lassen: Warum ist es dann nicht möglich, Schulen zu erhalten, die zeitweilig nur geringfügig unter den Mindestschülerzahlen liegen, wo eine Verbesserung aber absehbar ist? Stattdessen schließt man Schulen, weil in zehn Jahren insgesamt gerade einmal eine Handvoll Schüler in der Prognose fehlen. Zudem sollte man auch die Zumutbarkeit der Fahrtwege für Schüler berücksichtigen. Und noch etwas zum Schluss, was seit Jahren eine Hauptforderung ist: Sinkende Schülerzahlen sollte man jetzt dazu nutzen, kleine Schulklassen zu schaffen, auch um die Inklusion zu bewältigen. Die Mittel dürfen nicht gekürzt werden, und es dürfen keine Schulen geschlossen werden. (bh)